

# Gerber legte den Grundstein zu Convenience-Food

**KIESEN** • Das Nationale Milchwirtschaftliche Museum widmet der Familien- und Firmengeschichte Gerber eine Sonderausstellung. Gerber machte den Schweizerkäse dank einem neuen Schmelzverfahren auch für tropische Länder geniessbar.

Walter Gerber, Spross der gleichnamigen Thuner Käsehandelsfirma, stellte während seiner Auslandsaufenthalte in Ländern des Weltsüdens fest, dass der überaus beliebte Schweizer Hartkäse der «Äquatorialkrankheit» erlag. Das heisst: Der Käse schwitzte stark und verschimmelte. Ab 1905 übernahm Walter Gerber in Thun die Handelsfirma und begann Käse in Dosen abzufüllen und suchte über Jahre nach Verbesserungen. Im Juli 1913 gelang Walter Gerber und seinem Prokuristen Fritz Stettler die richtige Rezeptur durch Beigabe von Zitronensäure und Natriumcarbonat und somit die Entdeckung des Schmelzkäses. 1960 lancierte die Firma Gerberkäse als Weltneuheit das erste Fertigfondue in der Schachtel zu einem Zeitpunkt, als die «schnelle Küche» in Europa noch inexistent war.

Der Herstellung und Geschichte des Schmelzkäses widmet das Nationale Milchwirtschaftliche Museum Kiesen eine Sonderausstellung. Es ist auch die Geschichte der Familie und Firma Gerber und deren Produkte, die in der Folge die Welt eroberten. Mit Gerbers Chäsli legten die Pioniere aus Thun den Grundstein zur Convenience-Welt. Sie erkannten früh den Stellenwert von Qualität, Haltbarkeit und unkompliziertem Konsum. Mit ihrem Panzerkäse aus der Blechdose hielt die Firma Gerber jahrelang einen Spitzenplatz als bedeutende Nahrungsmittellieferantin der Schweizer Armee. Die kleinen Schmelzkäse-Dreiecke errangen rasch grosse Beliebtheit als praktische Einzelpartien, ideal für zuhause und unterwegs, hergestellt aus erstklassigen einheimischen Rohmaterialien ohne Aroma- und Farbstoffe. Zu den erfolgreichen, mehrfach prämierten Gerber-Käslis kam 1936 das Erfolgsprodukt Gala aus Doppelrahm.

## Gerber verschmolz mit Emmi

Im Jahre 2002 übernahm die Firma Emmi die Gerberkäse AG und fusionierte sie mit anderen Firmen. 2010 verlegte Emmi die Produktion von Thun nach



1906 liess Walter Gerber beim Amt für geistiges Eigentum das Produkt «Flours des Alpes» patentieren. Dies war der erste erhitzte und unter Vakuum abgefüllte Hartkäse in einer Blechdose. Ab 1913 wurde auch der in Thun entwickelte Schmelzkäse in solche Dosen abgefüllt. zvg

Langnau i.E. Das Firmengelände in Thun wurde stillgelegt und überbaut. Aus den traditionsreichen Firmen Gerberkäse AG, Fromalp, Tiger Käse AG und Zingg AG entstand 2004 die Nummer eins der Schweizerischen Schmelzkäseindustrie, Emmi Fondue AG. Erfahrung und Know-how der Schmelzkäsewerke verschmolzen unter dem neuen, gemeinsamen Dach. Die Firma beschäftigt nach eigenen Angaben heute rund 260 Mitarbeitende.

## Emmentaler AOP

Die im Sommer 2015 präsentierte Ausstellung «Emmentaler AOP – der Weltmeister» kann auch dieses Jahr besichtigt werden. Der Emmentaler AOP wird auch heute noch handwerklich traditionell in rund 140 Käsereien hergestellt – nach der ursprünglichen Emmentaler Originalrezeptur. Im zertifizierten Produkt ist ausschliesslich frische Rohmilch aus der Region enthalten. 2014 wurde ein Emmentaler AOP mit dem Weltmeistertitel ausgezeichnet. Auch kann im Museum Kiesen nach wie vor die erste und älteste Talkäserei der Schweiz besichtigt werden. **dv**

Die Ausstellung dauert bis 30. Oktober 2016 und der Eintritt ist gratis. Die Öffnungszeiten sind jeweils am Mittwoch von 14 bis 17 Uhr und am Sonntag von 13 bis 17 Uhr oder zusätzlich für Gruppen auf Anfrage. [www.museumkiesen.ch](http://www.museumkiesen.ch)



## Mehr denn je: In Bildung investieren

**HANS-JÜRIG GERBER** • Es ist kein Geheimnis: Der Kanton Bern ist nicht die Wachstums-Lokomotive der Schweiz. Dies bestätigt der Ende März erschienene kantonale Wettbewerbsindikator (KWI) der UBS. Im Rahmen des KWI vergleichen die UBS-Ökonomen die kantonalen Volkswirtschaften und ermitteln ihr Potenzial zur Steigerung der Wirtschaftsleistung. Gemäss der Studie haben die Kantone Zug und Zürich die besten Karten in der Hand, um künftig ihre Wirtschaftsleistung steigern zu können. Dem Kanton Bern hingegen wird ein unterdurchschnittliches Wirtschaftswachstum prophezeit.

Hauptursache dafür: Der Kanton Bern ist ein äusserst heterogener Kanton mit wirtschaftlich starken und schwächeren Regionen. Das grösste Wachstumspotenzial des Kantons liegt eindeutig in den Regionen Bern, Biel und dem Aaretal bis Thun. Diese Regionen dürften künftig ungefähr mit der Gesamtschweiz wachsen. Im Kanton gibt es aber sehr viele Land- und Bergregionen. Diesen wird ein unterdurchschnittliches Wachstum prophezeit. Dazu gehört auch die Region ab Thun aufwärts. Die schwächeren Regionen haben allesamt vergleichbare Krankheitsbilder: De-Industrialisierung, Abwanderung und Überalterung der lokalen Bevölkerung, zusätzlich stellt der starke Franken die übervertriebene MEM-Industrie und Tourismusbranche vor grosse Herausforderungen.

Aus Sicht von WIRTSCHAFTSRAUM BERN ist der Kanton trotzdem auf gutem Weg. Sein grösster Trumpf ist sein Humankapital. Beim Ausbildungsstand der Bevölkerung belegt Bern im Ranking einen Spitzenplatz. Dieser Indikator ist wichtig. Der gute Ausbildungsstand der Bevölkerung ist ein «bedeutender Treiber des Wirtschaftswachstums», so die UBS-Studie. Künftig dürfte aber die Bildung in der Schweiz einen noch höheren Stellenwert erhalten: Die Digitalisierung der Wirtschaft und der technische Fortschritt werden zunehmen; der Arbeitsmarkt wird noch schnellerlebig und Routinetätigkeiten werden wohl vermehrt ausgelagert. Den Ausbildungsstand der Bevölkerung gilt es in den nächsten Jahren weiter zu verbessern. Fachwissen und eine ständige Weiterbildung wird für jeden einzelnen Menschen und die gesamte Volkswirtschaft existenziell.

Nicht zuletzt ist die Lebensqualität in Bern überdurchschnittlich hoch – auch das ist ein Wirtschaftsfaktor. Besonders repräsentativ ist die erste Bevölkerungsbefragung der Stadt Bern, die im vergangenen Jahr durchgeführt wurde: 97 Prozent der Bernerinnen und Berner gaben an, dass sie gerne in der Stadt Bern leben. Genannte positive Aspekte sind: Die schöne Stadt mit überschaubarer Grösse, der öffentliche Verkehr und die Lebensqualität allgemein. Die Zufriedenheit der Menschen ist ein nicht zu vernachlässigender Faktor für einen prosperierenden Wirtschaftsstandort. **Hans-Jürg Gerber**

ist Geschäftsleiter WIRTSCHAFTSRAUM BERN und wohnt in Belp. [kolumne@bernerlandbote.ch](mailto:kolumne@bernerlandbote.ch)

## Bewegte Geschichte der Milchwirtschaft

Im 16. Jahrhundert ermöglichten die ersten Labkäsereien die Fabrikation fetter Käse. Initiative Käser, vermutlich aus der Region Schwyz und Greyerz, legten so den Grundstein für die flächendeckende Käseherstellung und die Milchwirtschaft in der Schweiz. Ein empfindlicher Buttermangel im Flachland zwang die Regierungen in der Folge, die Fettkäserei im Alpgebiet vorerst wieder einzudämmen.

Die Geschichte der bernischen und schweizerischen Milchwirtschaft beginnt im 19. Jahrhundert mit der Gründung der Dorfkäserei in Kiesen durch den damaligen Ober-

amtmann von Konolfingen, Rudolf Emanuel Effinger von Wildegg, ein Berner Patrizier mit ökonomischem Weitblick. Die erste Talkäserei der Schweiz ist heute Teil des Museums. Jeder dritte Franken des bäuerlichen Einkommens wird heute aus der Milch generiert, dennoch wurden die meisten Käsereien in den letzten Jahren aus wirtschaftlichen Gründen stillgelegt.

1965 gründete der Schweizerische Milchwirtschaftliche Verein die Stiftung «Nationales Milchwirtschaftliches Museum». 1970 erhielt die Stiftung von der Erbengemeinschaft Zeerleder als Eigentümerin das Einverständnis,

im Küherstöckli Kiesen ein Museum einzurichten mit dem Ziel, das wertvolle Kulturgut der Milchgewinnung und Milchverarbeitung der Nachwelt zu erhalten. Im Jahre 2003 konnte die Milchwirtschaftliche Sammlung der von der Schliessung betroffenen Molkereischule Rütli-Zollikofen übernommen werden. Die Eidg. Technische Hochschule ETH Zürich schliesslich vermachte dem Museum in Kiesen verschiedene Leihgaben. Das Museum Kiesen kommt dank Sponsoring durch die grossen Molkeereien und milchwirtschaftlichen Betriebe der Schweiz ohne öffentliche Gelder aus. **dv**

## Der Wahlsieger muss aufs Amt verzichten

**UETENDORF** • Aus gesundheitlichen Gründen muss der im vergangenen Herbst glanzvoll gewählte SVP-Gemeinderat Jürg Gertsch auf seinen Amtsantritt verzichten. Seine Nachfolge tritt Ersatzkandidat **Raphael Stäheli** (SVP) an. Der 26-jährige Gipsler wird ab dem 1. April im Gemeinderat Einsitz nehmen.

Gemäss der Medienmitteilung der Gemeinde informierte Gertsch den Gemeinderat vor Ostern über seinen definitiven Amtsverzicht. Die gesundheitlichen Probleme stellten sich demnach kurz vor Jahresende ein. Dies, nachdem Gertsch bei den Wahlen vom 18. Oktober als Vertreter des Gewerbes auf Anhieb das drittbeste Resultat erreicht hatte und somit für die SVP einen vierten Sitz im siebenköpfigen Gemeinderat sicherte. Mittels Therapie habe er seither versucht, den Amtsantritt als Ressortleiter Bildung und Kultur doch noch zu schaffen. Es stellte sich jedoch heraus, dass neben der grossen Beanspruchung im eigenen Elektronikgeschäft nicht auch noch Platz für eine öffentliche Aufgabe besteht. **sem/pd**

## Amtsmüde: Beat Wyss tritt ab

**BURGISTEIN** • Nach Jahrzehnten im Dienste der Gemeinde sei er amtsmüde geworden und möge in verschiedenen Geschäften nicht mehr mitwirken. Er trete deshalb per Ende April von seinem Amt als Gemeindepräsident zurück, liess laut Mitteilung der Gemeinde Beat Wyss (SVP) seine Ratskolleginnen und -kollegen wissen. Weil der bisherige Gemeindeverwalter eine neue Herausforderung sucht, muss diese Stelle, vielleicht durch zwei reduzierte Pensen (Gemeindeschreiber und Finanzverwalter), neu besetzt werden. Für Wyss bedeute dies zugleich eine Chance für einen allgemeinen personellen Neustart, heisst es in der Mitteilung weiter.

Ab dem 1. Mai wird der bisherige Vizepräsident und Ressortleiter Soziales und Kulturelles, Martin Franceschina (parteilos), das Gemeindepräsidium übernehmen. Die nächsten Gemeindewahlen für die Legislatur 2017–2020 finden in diesem Herbst statt. Die Details zum weiteren Vorgehen würden vom Gemeinderat im Verlaufe der nächsten Wochen festgelegt, sagte Franceschina auf Anfrage. Ob der Gemeinderat die laufende Amtszeit mit nur sechs Mitgliedern beenden wird, sei Teil der Abklärungen, so der Vizegemeindepräsident weiter. **sl/pd**

## Tempo 30 auf allen Gemeindestrassen

**GROSSHÖCHSTETTEN** • Der Gemeinderat sehe sich beim laufenden Projekt Verkehrssicherheitsmassnahmen in seiner Marschrichtung bestätigt. Anlässlich einer Klausur hätten sich die Behördemitglieder mit der Auswertung des Mitwirkungsberichtes befasst, der aufgrund der öffentlichen Vernehmlassung verfasst worden sei, teilt die Gemeinde mit. Die grosse Mehrheit der Mitwirkungseingaben begrüsse die Umsetzung von Verkehrssicherheitsmassnahmen auf Gemeindestrassen. Weiter werde die Tempo-30-Zone gegenüber der Option Tempo 50 klar favorisiert. Die Mitwirkungseingaben forderten zudem eine möglichst kostengünstige, aber wirksame Lösung, die zur gewünschten Erhöhung der Verkehrssicherheit führe, heisst es weiter.

Der Gemeinderat werde die bisher favorisierte Lösung weiterverfolgen: Eine flächendeckende Tempo-30-Zone soll auf dem ganzen Gemeindestrassennetz eingeführt werden. Unter Miteinbezug der Mitwirkungsergebnisse werde nun die Detailplanung in Angriff genommen. Sobald die entsprechenden Offerten vorlägen und der genaue Umfang der Kosten bekannt sei, werde der Gemeinderat den Kredit für die Bearbeitung der nächsten Phase genehmigen, ist in der Mitteilung zu lesen. **sl/pd**

## Gerber ersetzt Kopp im Gemeinderat

**STEFFISBURG** • Nachfolger von Lorenz Kopp (EVP), Departementsvorsteher Hochbau/Planung, wird ab 1. August **Christian Gerber** (EDU), teilt die Gemeinde mit. Kopp begründet seinen Rücktritt mit der beruflichen Belastung, zunehmenden ehrenamtlichen Tätigkeiten und dem Bedürfnis nach mehr Zeit für seine junge Familie.

Gerber gehört der Fraktionsgemeinschaft EVP/EDU an, die mit einer gemeinsamen Liste an den letzten Gemeinderatswahlen 2014 teilgenommen und ihren Sitz erfolgreich verteidigt hat. Er vertritt seine Partei bereits seit 16 Jahren im Grossen Gemeinderat und ist aktuell Mitglied der Finanzkommission.

In vorausschauender Weise hat der Gemeinderat die Departementszuteilung bereits vorgenommen, da in den nächsten Monaten verschiedene Projekte in bedeutende Phasen kommen, so zum Beispiel der Beginn der umfassenden Ortsplanungsrevision. Christian Gerber übernimmt das frei werdende Departement von Lorenz Kopp. Damit sei der wichtige Informationsfluss rechtzeitig geregelt worden, heisst es weiter. **sl/pd**